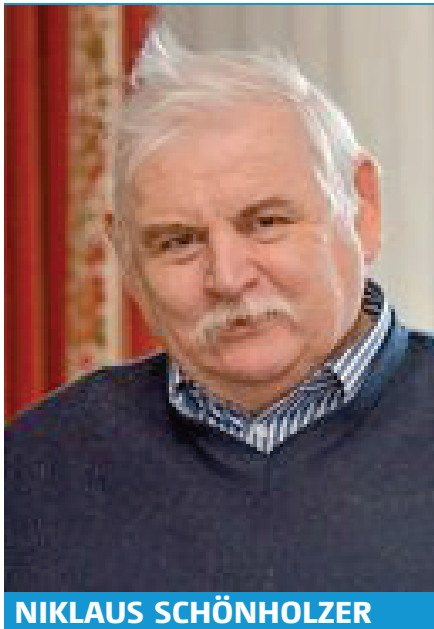


Kopf
des Monats



NIKLAUS SCHÖNHOLZER

Ein langes Kapitel Thuner Stadtgeschichte ging im Januar zu Ende: Nach 109 Jahren endete die Ära Bäckerei Schönholzer unwiderfürlich, auch das Café Loeb schloss seine Türen. Die Familiengeschichte hatte anno 1907 mit den Bäckersleuten Fritz und Emilie Schönholzer in der Unteren Hauptgasse 11 begonnen. 1941 übernahm Sohn Hans, 1973 trat dessen Sohn Niklaus in den Betrieb ein, ab 1981 führte er Bäckerei und Tearoom selber – tatkräftig unterstützt von seiner heute 94-jährigen Mutter Elisabeth.

«Es ist bitter und tut weh, jetzt müssen wir unser Brot nach über 100 Jahren auswärts kaufen», sagte sie gegenüber dieser Zeitung. Aber: «Die Kunden kaufen zunehmend nicht mehr im Spezialgeschäft, sondern im Einkaufszentrum ein», stellt Niklaus Schönholzer fest. Mit den Preisen der Grossverteiler und Grossbäckereien könne der Detailhandel schlicht nicht mehr mithalten.

Nicht weniger als sieben Bäckereien gab es bis in die 60er-Jahre in der Hauptgasse, jetzt bleibt als letzte die Bäckerei Reber am Plätzli übrig. In Spitzenzeiten beschäftigten Schönholzers 32 Voll- und Teilzeitangestellte, bis zu 120 Züpfen wurden an Wochenenden gebacken. Daneben fand Niklaus Schönholzer Zeit für seine Engagements in Sachen Thunfest und Drehorgelfestival. Dafür ehrte ihn die Stadt 1998 mit dem ersten Thunpreis. Wir kürten Niklaus Schönholzer zum Kopf des Monats Januar und danken ihm und seiner Familie für den langjährigen Einsatz in der Backstube.

Etwas überdauert die Ära Schönholzer übrigens: die legendäre Spitzlortorte. Die Confitserie Steinmann im Bälliz nimmt die im Jahr 1947 von Hans Schönholzer kreierte Schleckerei ins Sortiment – auf dass die Thunerinnen und Thuner auch künftig nicht auf die Spezial-Schwarzwälder-Torte mit der namensgebenden Garnitur aus spitzen Schokoladestückchen verzichten müssen. *sgt*

In Kürze

THUN
Wie bleibt man «zwäg im Alter»? Die reformierte Kirchgemeinde Thun-Strättligen lädt am Mittwoch, 3. Februar, um 14 Uhr zum Anlass «Zwäg im Alter!» in die Johanneskirche. Besucher erfahren, wie sie ihre Gesundheit im Alter aktiv beeinflussen können. Der Nachmittag wird von Karin Gfeller geleitet. Anschliessend wird zum Zvieri geladen. *egs*

THUNER FASNACHT 2016 RUNDUM GUTE STIMMUNG

Petrus muss ein Fasnächtler sein: Die

Farbenfroh, gut gelaunt und mit vielen jungen, verkleideten Menschen ist die 18. Ausgabe der Thuner Fasnacht gestern Abend in der Innenstadt zu Ende gegangen. Für viele, die sonst nicht so vom Fasnachtvirus infiziert sind, bildete der Besuch der Basler Schotten Clique 1947 einen Höhepunkt. Einen besonderen Dank richtete der Gringerat an Petrus.

Die Wetterprognosen für gestern waren alles andere als vorteilhaft und sorgten beim Gringerat als Organisationskomitee für Anspannung. Doch Petrus ist allem Anschein nach ein Fasnächtler. Jedenfalls blieb der durchgehende Starkregen aus, der grosse Fasnachtsumzug mit nicht weniger als 48 Nummern und das abschliessende Concerto Gigante auf dem Thuner Rathausplatz konnte trocken und bei milden Temperaturen durchgeführt werden. Trotzdem sorgten die Vorhersagen für lichtere Reihen in Thuns Strassen und Gassen als es sonst üblich ist.

Das beliebteste Fotosujet

Wer sich an das närrische Treiben wagte, kam dadurch schnell in gute Stimmung. Konfettis wirbelten wie wild durch die Luft, Täfeli und Orangen versüssten das Zuschauen und Mitschunkeln und Wagengruppen wie die Rätschbäse, die heuer letztmals als Schnitzelbankgruppe auftrat, sorgten mit Glühwein für wärmende Momente. Die Guggenmusiken – diesmal mit Gastguggen vorwiegend aus dem zürcherischen Winterthur und Basel – faszinierten mit bunten Kostümen und Musik, die sofort in die Beine ging. Und auch die Spielgruppe Schnäggl mit ihrem selbst gebauten Feuerwehrauto samt Blaulicht und «Tätütä-taaa»-Sirene konnte sich in ganzer Pracht präsentieren (vgl. Ausgabe vom Donnerstag).

Beliebtestes Fotosujet bildete indes die Basler Schotten Clique 1947, die etliche Heimweh-Basler nach Thun lockte. «Das ist die Clique in Basel. Da musste ich einfach kommen und mitmarschieren», sagte eine Baslerin, die seit Jahrzehnten in der Region lebt.

Lob vom Stadtoberhaupt

Aber auch so zeigten die Thuner Guggen mit ihren Gästen aus der ganzen Schweiz, was sie in Sachen selbst genähter Kostüme draufhaben: Lustige Vogelscheuchen, sonnengelbe Blumen, schimmernde Saris und Turbane und sogar der Samichlaus als Einzelgänger gab es zu bewundern. Letzterer war stilecht statt mit Rute und Sack voller Leckereien mit einer Chratte voller Ostereier und Disneyfiguren unterwegs.

Auch beim Concerto Gigante auf dem Rathausplatz kurz vor 16 Uhr herrschte ausgelassene Stimmung. **Stadtpräsident Raphael Lanz** rühmte: «Es war toll – ich freue mich auf nächstes Jahr.» Und Obergring Thomas Burkhart gestand: «Ich gebe das Zepher nicht gerne zurück. Aber ich verspreche: Wir sehen uns wieder an der Fasnacht 2017!» Ach ja, und dann fiel es ihm wieder ein: Das Thuner Maskottchen in Form des Schlossgrings wurde doch noch vom Kran runtergeholt und trat den Heimweg an. *Heinerika Eggermann Dummermuth*

Alles zur Fasnacht findet sich unter: www.thuner-fasnacht.ch



Ausgelassene Stimmung am grossen Fasnachtsumzug: Trotz schlechter Wetterprognose fand der Umzug durch die Thuner

Die Thuner Kinderfasnacht hat heuer soviele Familien angezogen wie bisher noch nie

Die Kinderfasnacht in Thun wird von Jahr zu Jahr beliebter. Heuer kamen soviele Familien wie wohl noch nie. Der Rathausplatz war nach dem Kinderumzug jedenfalls voll besetzt. Und nach den Kleinen feierten die Grossen bis in die frühen Morgenstunden in den Guggenzelten und an der Beizenfasnacht weiter.

In den Thuner Parkhäusern und auf den Parkplätzen betrachten sie sich ein erstes Mal – die einen schüchtern, die anderen neugierig und etwas vorwitzig. Kleine Piraten schwingen ihre Säbel wagetütig durch die Luft, während Mamis und Papis bei kleinen Elfen und Prinzessinnen noch einmal die Kleidchen zurecht zupfen und den Ohrenschutz montieren. Es ist kurz vor 16 Uhr und die letzten Fasnachtsbesucherinnen und -besucher eilen in Richtung Innenstadt. Schon vor dem offiziellen Beginn um 16.16 Uhr marschiert der Kinderumzug im Bölliz auf Höhe Waisenhaus los – es-

kortiert vom Gringerat und vielen Guggenmusikern.

Schlafen mitten im Trubel

Auffallend viele Familien kommen als Gruppe verkleidet – mal als Hexen und Zauberer, mal als Teufelchen – und damit passend zum diesjährigen Fasnachtsthemo «Füür & Flammä» – oder als Minions. Die ersten kleinen Narrenfreunde schlummern schon bald nach Start des Umzugs seelenruhig inmitten der ausgelassenen Stimmung und «schränzen» Guggenmusiken. Adrett geschminkte Elfchen verteilen erst noch zaghaft, dann immer mutiger ihre mitgeführten Täfeli. Und die Ritter, Piraten und Dschungeltiere werfen mit ihren farbigen Konfetti um sich. Mit Stolz wird sie getragen, die Kinderfasnachts-Plakette.

ger ihre mitgeführten Täfeli. Und die Ritter, Piraten und Dschungeltiere werfen mit ihren farbigen Konfetti um sich. Mit Stolz wird sie getragen, die Kinderfasnachts-Plakette.

Feiern bis in den Morgen

Auf dem Rathausplatz ist noch lange nicht Schluss: Zuerst werden die restlichen Konfetti fröhlich verteilt, dann zum kleinen Monsterkonzert der Guggenmusiken getanzt; schliesslich erobert sich die kleinen Fasnächtler kurzerhand die leere Tribüne. Irgendwann werden kleine Narren müde. Schliesslich ging zwischen 14 und 16 Uhr schon im Zelt auf dem Mühleplatz mit Christian Schenkers Tüffeli & Grüüveli samt Papa Moll die Post ab. Einige lassen es sich nicht nehmen und besuchen die erste Jugenddisco, die von den Grönbach Guslern Merligen, die heuer ihr 20-Jahr-Jubiläum feiern (vgl. nebenstehender Artikel), angeboten wird. Wer will, darf sich sogar als Guggenmusiker versuchen: Die Grönbach Gusler stellen ausgemusterte Instrumente zum Schnuppern zur Verfügung. Dann gehört die Thuner Innenstadt den Grossen: In den Guggenzelten und Beizen sorgen rotierende Guggenmusiken für Unterhaltung und Stimmung bis in den frühen Morgen. Für die 58-köpfige Basler Schotten Clique 1947 wird gar die Strasse beim Einmarsch gesperrt. *heh*



Keiner zu klein, ein Fasnächtler zu sein – auf Papis Schultern ist es bequem.



Höfische Fasnächtler: Ritter und Elfe geniessen den Kinderumzug.